



TANZEN ODER NICHT TANZEN?

DAS IST NICHT DIE FRAGE!



EIN ROMAN, BASIEREND AUF DEM LEBEN  
DES INDISCHEN ENTERTAINERS HALEEM KHAN

L. R. Johnson





## **Impressum:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## **Veröffentlicht über Infinity Gaze Studios AB**

Dezember 2023

1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten

Copyright © 2024 Tribus Buch & Kunstverlag GbR

Texte: © Copyright by L. R. Johnson

Lektorat: Barbara Madeddu

Druck: Tredition

Coverdesign: Valmont Coverdesign

Bildmaterial: Canva, Pixabay

Layout: Verena Valmont

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung  
außerhalb des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des  
Verlages unzulässig und wird strafrechtlich verfolgt.

Infinity Gaze Studios AB

Södra Vägen 37

829 60

Schweden

Besuchen Sie uns auf:

[www.infinitygaze.com](http://www.infinitygaze.com)

## ANERKENNUNG UND WIDMUNG



Zunächst möchte ich diesen Roman Haleem Khan, seiner Familie und seinen Freunden widmen. Er hat eine sehr schwierige Reise hinter sich, um das zu erreichen, was er erreicht hat und ich hoffe aufrichtig, dass diese Geschichte, basierend auf seinem Charakter, ihm bei seinem persönlichen Streben weiterhilft, der Welt seine fabelhaften Talente zu präsentieren! Ich möchte erklären, dass, obwohl das Rückgrat der Geschichte Haleems Leben betrifft, dies keine biografische Beschreibung von Haleems wirklichem Leben ist. Die Absicht ist, ein Roman/Drehbuch zu erstellen, das auf fiktionalen/nicht-fiktionalen Ereignissen rund um die Zeit von der Geburt bis zu seinem jetzigen Status basiert. Haleem bat mich, auf diese Weise zu schreiben, weil eine tatsächliche Biografie nicht seine Absicht war. Auf den folgenden Seiten hoffe ich eine sehr interessante Geschichte geschaffen zu haben; manchmal traurig, manchmal glücklich, emotional, aber ein garantierter faszinierender Roman mit etwas Wahrheit und etwas Fiktion.

In der Tat eine bunte Mischung, die Haleem nutzen möchte, um seine bereits erfolgreiche Stellung in der indischen Unterhaltungswelt, die weltweit schnell wächst, zu stärken.



# INHALTSVERZEICHNIS



## KAPITEL EINS

Am Anfang (wo besser anzufangen)

## KAPITEL ZWEI

Die frühen Jahre

## KAPITEL DREI

Basis-Schule und weitere Anerkennung seiner Nachwuchstalente

## KAPITEL VIER

Dunkle Jahre der Verwirrung

## KAPITEL FÜNF

Manche Dinge im Leben sind kein Zufall

## KAPITEL SECHS

Hyderabad, der Anfang von Allem

## KAPITEL SIEBEN

Seltsame Begegnungen der dritten Art

## KAPITEL ACHT

Abfahrten können einfach oder auch schwer sein

## KAPITEL NEUN

Die Zeit vergeht schnell, wenn man Spaß hat

## KAPITEL ZEHN

Ein langes Wochenende in Goa...

## KAPITEL ELF

Haleems Traum wird endlich Wirklichkeit



# VORWORT



Die Geschichte von Haleem beginnt vor 32 Jahren in seinem Geburtsort Ongole im Bundesstaat Andhra Pradesh, Indien. Geboren in einer Familie, bestehend aus Haleems Mutter, Mehetai Begum, seinem Vater Rasheed Khan, sowie seiner jüngeren Schwester. Man sollte meinen, das sei ziemlich typisch, nun ja, bis Haleem anfing, zu erkennen, dass er anders war als andere Jungen, mit denen er seine Schulzeit teilte. Schon in sehr jungen Jahren war Haleem fasziniert von Bildern, die im Familienfernsehen über Frauen handelten, die einen traditionellen, klassischen historischen Tanz namens „Kuchipudi“ aufführten, neben anderen traditionellen Tänzen, die die indische Gesellschaft bereichert haben, seit die Welt dieses wundervolle Land entdeckt hat.

Als kleiner Junge versuchte Haleem, seine Anziehungskraft auf die fabelhaften Tänzerinnen zu ignorieren. Er scheiterte aber heimlich. In seinem Schlafzimmer und abseits der skeptischen Blicke seiner Eltern würde er Tänze aufführen und die Bewegungen dieser fabelhaften Tänzerinnen nachahmen, in der Hoffnung, so schön und anmutig wie sie zu werden. es gab jedoch ein großes Problem: Er war ein Junge.

Indische Jungen lernten normalerweise hart und spielten mit ihren Freunden in den umliegenden, staubigen, verlassenen Orten von Ongole Cricket. Keiner seiner Freunde wollte ein so weiblich orientiertes Hobby haben oder auch nur daran denken, sich angezogen zu fühlen von solchen exotischen, femininen Tänzen.

In seinen frühen Tagen konnte Haleem seinen inneren Drang kontrollieren, Tänzerinnen zu imitieren. Tatsächlich würde er sich mit seinen Kumpels auf den Weg machen und Kicket spielen, glücklich unterstützt von seinem Vater, der in seinem Sohn ein gewisses Talent hierin sah. Allerdings war sein wahres Talent in Haleems Geist und Körper verborgen. Sein Vater hatte sowas nie geahnt. Er war einfach froh, dass sein einziger Sohn sein Studium richtig fortsetzte, in seiner Freizeit Kicket spielte und im Allgemeinen das tat, was alle indischen Jungen gerne machten, Kicket-Bälle schlagen, bis es zu dunkel war, um den Ball noch zu sehen.

Haleems Eltern waren mit seinen akademischen Qualitäten sehr zufrieden und glaubten, dass ihr Sohn die stolze Tradition der Familien fortsetzen würde: Kinder zu produzieren, die perfekt in die höheren Ränge der indischen Gesellschaft passten.

„Was wird er mal werden? Ein Anwalt, Arzt, Wissenschaftler, professioneller Unternehmer, oder?“

Die Welt lag ihm zu Füßen, also glaubten sie, dass er nun die schwierigsten Jahre durchmachen würde, die alle jungen Menschen durchmachen müssen: Die Pubertät.

Ohne in ein psychologisches Dilemma zu geraten, gelang es Haleem, seine anhaltende Anziehungs-kraft auf die wundervolle Welt des Kuchipudi-Tan-zes zu kontrollieren, indem er sich auf sein Studium konzentrierte und seinen Eltern gefiel. In Momenten der Geheimhaltung spielte er jedoch Videobänder von Kuchipudi-Tänzern ab, die in ihren wunder-schönen, seidenen, und sehr farbenfrohen Gewän-dern auftraten, in der Hoffnung, eines Tages so schöne Kleider zu besitzen und mit erstaunlichem Make-up vor einem riesigen Publikum aufzutreten. Mit langen schwarzen Wimpern, genau wie die sei-ner weiblichen 'Fantasien', die sich weigerten, seinen verwirrten Verstand zu verlassen.

Wie bei allen Teenagern, stören Veränderungen und Verwirrungen den Geist und den Körper junger Menschen. Haleem erkannte, dass er genau wie an-dere Jungen war, die seine wundervolle, sanfte Ge-sellschaft genossen, denn genau das war er, ein recht angenehmer Junge. Allerdings etwas anders als an-dere.

Sein neugieriger Geist fand einen Zufluchtsort des Friedens, als er in die Fantasiewelt seiner Lieblings-Tänze flüchtete, natürlich im Geheimen.

In der Hoffnung, dass seine Eltern diesen Drang nicht entdecken würden, sich wie eine Frau zu kleiden und zu tanzen. Er verbrachte viele Stunden vor dem Fernseher oder schlüpfte ins örtliche Kino, das Filme über den traditionellen indischen Tanz, Musik und Bollywood zeigte, immer in der Hoffnung, dass sie auch Teile des von ihm begehrten Tanzes Kuchi-pudi zeigen würden.

Irgendwie schaffte es Haleem, sein Geheimnis vor seinen Eltern zu verbergen. Er erreichte ein akzeptables akademisches Niveau. Es war also wirklich nicht nötig, dass seine Eltern sein Privatleben untersuchten, weil Haleem weiterhin als normaler Teenager fungierte. Darüber hinaus war in Indien der elterliche Druck auf junge Männer, weibliche Partner zu finden, auf dieser Ebene nicht so wichtig. Nur die sehr Reichen und Wohlhabenden würden Druck auf ihre männlichen Geschwister ausüben, junge Frauen mit einem höheren Status zu verheiraten. Strenge Familientraditionen wurden beibehalten, in der Hoffnung, durch Heirat eine noch reichere Familie zu erlangen; arrangierte Ehen eben. Obwohl Haleems Familie hochrangig war, gehörte sie nicht zu den Reichsten ihrer Stadt. Von Jungen wie Haleem wurde also erwartet, dass sie in der Schule gute Leistungen erbrachten, in der Hoffnung auf eine berufliche Zukunft, die der Familie schließlich einen höheren Status und Stolz einbringen würde.

Hinzu kam die Hoffnung, dass ihr Sohn die Aufmerksamkeit einer Frau aus einer reichen Familie auf sich ziehen würde. So ist es in Indien. Liebe in der Ehe kann später kommen und ist zweitrangig, wenn die finanziellen Grundlagen für die Zukunft von spekulativen Eltern organisiert werden, in der Hoffnung, dass ihre Söhne und Töchter eine geeignete Partnerin oder Partner finden.

Die Pubertät ist normalerweise eine Strafe für die meisten Kinder, die zu Teenagern heranwachsen. Man kann sich also vorstellen, wie es für Haleem war, diese Anziehungskraft auf eine weibisch orientierte Tanzform zu haben. Er versuchte, sich vor seinen Eltern und Familienmitgliedern so „normal“ wie möglich zu verhalten, insbesondere in einer Gesellschaft, die jede Ablenkung und Orientierungen ablehnte, die Schande über die Familie bringen könnte.

Ständig getrieben von seinem inneren Drang, die komplizierten Bewegungen und Manierismen der Kuchipudi-Tänzer zu lernen und dabei jede subversive Aufmerksamkeit der Familie zu vermeiden, entwickelte Haleem eine extreme Methode der Disziplin. Diese ermöglichte es ihm, seinem „Karma“ nachzugehen und sich bei Bedarf ganz „normal“ zu verhalten.

Die Kuchipudi-Tradition und das anspruchsvolle Training, das erforderlich ist, um die Fähigkeiten

der alten Tanz-Routinen zu perfektionieren, sind mit traditionellen chinesischen und japanischen Tänzen vergleichbar. Haleem übte und übte, nachdem er Bewegungen und Gesten fernöstlicher Tanzroutinen studiert hatte. Unter anderem das japanische Kyoto, Kabuki, Noh Mai, Bon Odori und andere. Dies beeinflusste Haleem. Darüber hinaus chinesische alte Tänze, einschließlich: Yangge, Lhamo, eine traditionelle tibetische Tanzroutine und natürlich die beliebten Löwen-und Drachentänze. Diese werden in ganz China in Opernhäusern und traditionellen Prozessionen unter freiem Himmel aufgeführt.

Fasziniert von den fantastischen, farbenfrohen, aufregenden Tänzern in wunderschönen fließenden Gewändern, Kimonos, einer Fülle wunderschöner Seidenkostüme und natürlich ihrem Make-up, wusste Haleem tief in seinem Herzen, dass es sein Schicksal sein würde, Kuchipudi live aufzuführen, und nichts konnte ihn aufhalten.



# KAPITEL I



## DER ANFANG – (WO BESSER ANZUFANGEN?)

Ein durchdringender, qualvoller Schrei durchbrach die Ruhe vor dem Sturm, als Haleems Mutter erneut um ihr Leben und das von Haleems kämpfte. In dem kleinen, staubigen, sehr heißen und windigen Dorf Ongole, irgendwo mitten in Andhra Pradesh, wurde ein Lebenszeichen, hoffentlich vor allem ein männliches Lebenszeichen, von enormer Bedeutung erscheinen. Es gab kein Zurück, denn die Hebamme streckte ihre Beine noch weiter auseinander und bereitete sich auf ein großes Finale im Kampf um Leben und Tod vor, zwischen einem schwarzen Tunnel und dem Licht des Lebens am Ende.

„Heureka!“, schrie sie (und das war nur die Hebamme!), als ein wunderschönes männliches Baby mit einem Paar riesiger, wundervoller brauner Augen auftauchte, die die Welt begrüßten, ohne genau zu wissen, was die Zukunft bringen würde. In diesem Moment waren die einzigen Gedanken aller Beteiligten:

„Ist es gesund?“ „Was ist es, ein Junge oder ein Mädchen?“ Nichts anderes war wichtig, solange es ein Junge war.

„Madame, Sie haben ein wundervolles, gesundes, männliches Kind zur Welt gebracht,“ sagte die Geburtshelferin der Mutter, die erleichtert lächelte, weil es nicht ganz so akzeptabel wäre, ein Mädchen als erstes Kind in die Familie aufzunehmen.

Die Hebamme übergab das schöne Baby an die Mutter, während ein sanftes Klopfen an der Tür die himmlische, anbetende Stille spaltete, die nur zwischen einem Neugeborenen und seiner Mutter erreichbar ist.

„Liebling, was hast du für die Familie produziert? Ich hoffe aufrichtig, dass es ein lebendiger, gesunder Junge ist,“ sagte der Vater, als er den Raum betrat und ziemlich besorgt aussah.

„Keine Sorge, Liebling, diesmal sind wir mit dem Glück der Götter gesegnet und hier ist dein Erbe, wir nennen ihn Haleem, den Starken.“

Rasheed Khan, der Vater, strahlte von Ohr zu Ohr, eilte zu seiner ziemlich müden und immer noch unter starken Schmerzen leidenden Frau Mehetai Begum, die stolz in ihrem Bett saß und das neugeborene Baby an ihre übergroßen Brüste hielt. Nun wartete sie darauf, eines der wichtigsten Dinge im Leben für ihn zu öffnen, die erste Nahrung eines Babys.

„Liebling, ich bin so stolz auf dich und Haleem, er ist wunderbar.“ Rasheed stand vor Aufregung am Bettrand und hoffte, zum ersten Mal seinen Stolz und seine Freude halten zu dürfen.

„Noch nicht Liebling, Haleem braucht sein erstes Futter. Du musst warten, bis du an der Reihe bist.“

Die Hebamme trat ein und bewegte Haleems Mund zu ihren saftigen Brüsten voller Nährstoffe; ein Moment, an den sie sich für den Rest ihres Lebens erinnern würden, während er tat, was alle Babys instinktiv tun, er begann zu saugen.

Rasheed blickte auf das glückliche Paar hinab, das sich zum ersten Mal außerhalb von Mehetai's erweitertem Körper vereint hatte, aber wer kümmerte sich um solche Kleinigkeiten, wenn Mutter, Vater und Baby vereint waren und überglücklich vor ekstatischem Glück.

„Er ist so wundervoll und sieh dir diese riesigen braunen Augen und Wimpern an,“ sagte Rasheed, als Freudentränen aus seinen Augen traten. Ein seltenes Ereignis in der indischen Gesellschaft, aber bei solch einer besonderen Gelegenheit würde sogar die indische Gesellschaft Gefühle von Emotionen akzeptieren.

„Ja, Liebling, er ist jetzt wunderbar, bitte lass uns jetzt in Ruhe. Ich fühle mich sehr müde und nach Haleems neunmonatiger Reise wird er sich auch ausruhen müssen. Also, nachdem ich ihn gefüttert

habe, kannst du ihn kurz umarmen und dann musst du gehen.“ Die Hebamme nickte zustimmend, als Rasheed sich sanft der Bettkante näherte, seine Frau und Haleem küsste und sagte:

„Ich kann warten, Liebling; wir haben unser ganzes Leben Zeit, unsere Zuneigung zu zeigen, jetzt werde ich den Raum verlassen, um mich den anderen in der Familie anzuschließen und ihnen die großartige Nachricht zu überbringen. Darf ich Haleem jedoch nur einen kleinen Kuss auf die Wange geben?“

„Okay, nur einen kleinen Kuss und dann lass uns bitte in Ruhe“, sagte Mehetai.

„Sicher“, antwortete Rasheed und bewegte sich sanft vorwärts, küsste Haleem auf seine Wange, wo bei er darauf achtete, die wunderbare, mütterliche Verbindung, die vor ihm stattfand, nicht zu stören. Dann drehte er sich um und verließ den Raum.

Nach der Fütterungszeit und im Halbschlaf sagte Mehetai, die stolze frischgebackene Mutter, sanft zur Hebamme:

„Bitte nimm unseren Sohn und lege ihn in sein Bettchen im Nebenzimmer und lass niemanden rein.“

„Ja, Madam, ich sorge dafür, dass niemand reinkommt. Jetzt ruhen Sie sich bitte aus, Sie werden es für die nächsten Tage und Monate brauchen. Hier ist eine Pille, die Ihnen hilft, sich auszuruhen und keine

Sorge, der kostbare Haleem ist in sicheren Händen.“ Sie antwortete und nahm Haleem, der jetzt schlief, von der einladenden Brust seiner Mutter und legte ihn dann in ein wunderschönes, altes Bettchen, das die Großeltern der Familie geschenkt hatten.

Bevor die Hebamme das Baby aus dem Zimmer holte, fiel Mehetai in einen tiefen Schlaf und erholte sich von einer schmerzhaften Erfahrung, die ausschließlich den Frauen der Welt widerfährt. Dies wurde leider von männlichen Partnern völlig unterschätzt, speziell in asiatischen und afrikanischen Regionen noch stärker.

# KAPITEL 2



## DIE FRÜHEN JAHRE

Haleem stellte sich sicherlich als kein gewöhnliches Baby, Kleinkind oder Kind dar. Obwohl die ersten sechs Monate seines Lebens, wie jedes andere normale muslimische, verbracht wurden. Insbesondere männliche, verwöhnt und noch mehr verwöhnt von der Familie. Umarmt, geküsst und gekuschelt von allen, die von den Eltern in die Nähe ihres schönen Sohnes gelassen wurden.

Die ganze Dorfgemeinschaft wurde ins Haus eingeladen, um den Sohn von Rasheed und Mehetai zu bewundern. Einer nach dem anderen schlurften sie am Feldbett vorbei und hinterließen Blumen und Geschenke. Ein Zeichen des Respekts und der Freude für das neugeborene Mitglied in einer sehr eng verbundenen Gemeinschaft. Nach sieben Tagen begrüßte auch der örtliche Imam Haleem im islamischen Schoß und führte natürlich die religiöse Zeremonie durch. „Aqeeqah“, was bedeutet: Haare rasiert und diese für wohltätige Zwecke verkaufen, außerdem wiegen.

Natürlich war das Aufwachsen im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh nicht ohne Probleme, da 91% des Staates in hinduistischer Hand waren und nur eine kleine Minderheit von Muslimen den Staat besetzte: etwa 6,5%.

Zu diesem Zeitpunkt spielten diese Tatsachen keine Rolle. Später würden sie jedoch eine immense Rolle bei der Entwicklung von Haleem spielen.

Nach der Aufregung um Haleems Geburt ging es in Ongole wieder normal weiter. Ein heißer, feuchter Sommer, der von Monsunregen verfolgt wurde, die Andhra Pradesh häufig besuchten, nachdem sie von ihrer Quelle in Bangladesch nach Süden getrieben wurden. Haleems Familie existiert weiter, wie sie es über Generationen getan hatte. Ein Kampf, manchmal glücklich, und manchmal traurig, wie den meisten Menschen im Leben beschieden.

In einigen Teilen Indiens waren diese Kämpfe intensiver, da in und um die großen Metropolen Kalkutta, Delhi, Mumbai (Bombay), um nur einige zu nennen, elende Armut herrschte. Dies war jedoch kein Problem, mit dem sich Haleems Familie auseinandersetzen musste. Jedoch Muslime in einem mehrheitlich von Hindus geführten Staat zu sein, war ein großes Problem, genau wie ihre Kollegen in Nordindien und Pakistan. Diskriminierung gehörte zu ihrem Alltag.

Rasheed hatte aber das Glück, eine gute Ausbildung zu haben und arbeitete als Stationsmeister bei der Indischen Bahn, also war das trotz allem kein Problem. Andere Muslime der unteren Kaste litten viel mehr. Darüber hinaus konnten Haleems Eltern mit der stolzen Geburt ihres ersten Sohnes erhobenen Hauptes durch die Straßen ihrer Heimatstadt gehen.

„Mehetai, Liebling, denkst du, es ist normal, dass ein einjähriger Junge mit weiblichen Puppen spielt, die du gekauft hast? Nur für den Fall, dass er eine Frau wäre? Gott bewahre, und Bauklötze, Lego, Kriicketbälle und andere Jungensachen ablehnt?“ erkundigte sich Rasheed bei seiner unschuldigen Frau.

„Oh, dummer Rasheed, unser Haleem ist viel zu jung, um den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen-Spielsachen zu kennen, lass ihn erst richtig laufen und dann wirst du sehen, wie unser süßer Junge dann das macht, was jeder stolze Vater von seinem Sohn erwartet.“

Obwohl Haleem noch sehr jung war, fühlte er sich von leuchtenden Farben, einschließlich Pink, angezogen, aber es gab keinen Grund zur Sorge, da es für viele junge männliche Kleinkinder ganz normal war, von „Nicht-Jungen-Dingen“ fasziniert zu sein. Ohne diesen frühen Attraktionen zu viel Aufmerksamkeit zu schenken, dachte Haleems Mutter sich nichts